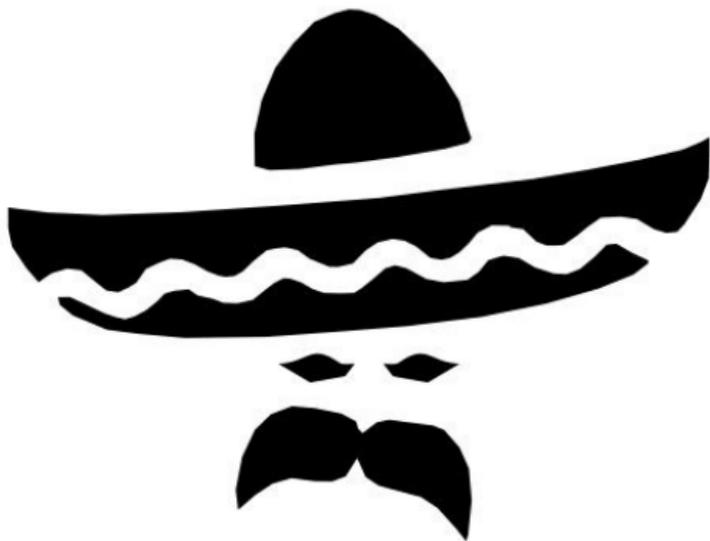


110th
ROMAN

& KAKERLAKEN, MALARIA
BANDITEN



JÖRG BORGERDING

Mexiko in so greifbare Nähe gerückt war.

Dieser Arbeitstag schleppte sich noch länger und quälender dahin, als gewöhnlich. Noch nervender als sonst die Anrufe der Kunden, die immer noch auf den Klempner warteten, der ihre Heizung wieder in Gang brachte, die defekte Klospülung reparieren oder den verstopften Küchenabfluss befreien sollte. Noch lästiger die Fragerei des Meisters, ob Neugebauer die Rechnung bezahlt hat, Firma Schröder den neuen Brenner für Schultzkes geliefert und Hochstraat endlich Kaffee gekocht habe.

17.00 Uhr – Feierabend. Hastig zog Harald sich Schal und Mantel an und hetzte durch die mit schmutzigem Schnee bedeckten Straßen der Stadt. Sein Ziel war das kleine Reisebüro am Marktplatz, an dem er schon so oft vorbeigegangen war, nie, ohne sich die neuen Angebote in den Schaufenstern anzusehen

und vielleicht einen Blick, ein kleines Lächeln der nett anzuschauenden Angestellten zu erhaschen.

Heute ging er nicht vorbei, heute ging er hinein. Heute hoffte er nicht vergebens auf einen Blick, ein Lächeln der Reiseverkäuferin, das nur ihm alleine galt.

„Guten Tag, was kann ich für Sie tun?“, sprach sie ihn an, kaum dass er den kleinen Büroraum betreten hatte. Nett anzusehen war sie wieder, mittelgroß, mittelblond, nicht schlank, nicht dick.

Es bedient Sie Monika Merten, las Hochstraat auf einem kleinen Plastikschild, das auf dem Schreibtisch der Verkäuferin stand.

Harald räusperte sich verlegen, antwortete kurz:

„Mexiko!“

„Aha – etwas Besonderes!“, stellte Monika

fest, mit einem bewundernden Unterton in der Stimme, wie Hochstraat fand.

„An was haben Sie denn gedacht?“, fuhr sie fort. „Eine Studienreise? Eine Mexiko-Rundreise? Oder vielleicht eher an einen Badeurlaub, gemischt mit Ausflügen, um Land und Leute kennen zu lernen!“

„Genau das - ja!“, platzte es aus Hochstraat heraus, „Badeurlaub, Land und Leute und alles inklusive!“

Jetzt lachte sie ihn tatsächlich an. Dabei fielen Harald ihre zwar weißen, aber etwas unregelmäßig gewachsenen Zähne auf. Dennoch - „Die Frau hat was!“, dachte Harald.

„Ist das schön, mal einen Kunden zu haben, der genau weiß, was er will. Gut, ich gebe Ihnen mal die Kataloge einiger Reiseanbieter mit, Sie suchen sich raus, was ihnen gefällt, und dann kommen Sie wieder, und ich schaue, was ich für Sie tun kann!“

Beschenkt, mit einem halben Dutzend Reisekataloge verließ Hochstraat das Reisebüro, nicht, ohne auch das Abschiedslächeln der entzückenden Angestellten mitzunehmen.

An den folgenden Abenden blieb Hochstraats Fernsehgerät kalt. Seine Mutter, die ihn, wie jede Woche, am Donnerstagabend besuchte, um nach dem Rechten zu sehen, wimmelte er kurz angebunden wieder ab.

„Karibik? Was willst du denn mit Karibik-Katalogen?“, hatte sie erstaunt gefragt, als sie diese auf seinem Wohnzimmertisch ausgebreitet liegen sah.

„Urlaub machen? In Mexiko?“, fragte sie noch erstaunter und ungläubiger, nachdem Hochstraat ihre erste Frage beantwortet hatte.

„Dummes Zeug!“, lautete ihr bodenständiges Urteil. „Kakerlaken, Banditen und tropische Krankheiten! Fahr du lieber

nach Bayern, da weißt du, was du hast. Und wovon willst du das überhaupt bezahlen? Das kostet doch ein Vermögen!“, bohrte und mäkelte sie weiter.

Es koste eben kein Vermögen. Reisen, auch in ferne Länder sei in den vergangenen Jahren immer günstiger geworden, die Verbrechensrate sei in Mexiko weit geringer als in Bayern, Kakerlaken seien auch nicht schlimmer als die Silberfische im Badezimmer seiner bayrischen Ferienwohnung. Gegen tropische Krankheiten würde er sich, falls erforderlich, selbstverständlich impfen lassen, und das Geld habe er über Jahre gespart, antwortete Harald seiner Mutter schroff, vielleicht etwas zu schroff.

„Du musst ja wissen, was du tust, du bist ja alt genug!“, entgegnete die alte Dame leicht beleidigt und machte sich auf den Heimweg.